

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 53.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. Mai

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Wohnungsvermiethung.

Die in dem rechtsseitigen Theile des dritten Dienstwohngebäudes bei der Station Wildbad befindliche Wohnung wird mit Zugrundelegung gegenseitiger einmonatlicher Vorauskündigung zu vermieten gesucht.

Dieselbe besteht aus zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Kammern, Küche, Bühnen- und Kellerraum.

Liebhaber wollen sich behufs Einsichtnahme der Räumlichkeiten an die Königl. Bahnhof-Inspection in Wildbad wenden und ihre Angebote bis spätestens zum

6. Mai d. Js.

der unterzeichneten Stelle zukommen lassen, an welchem Tage, Nachmittags um 2 Uhr, der Vertrag im Bauamtsbureau dahier abgeschlossen werden kann.

Neuenbürg, den 27. April 1872.

Kgl. Betriebsbau-Amt.

Schneider.

Revier Calmbach.

Lieferungs-Akkord

von ca. 600 CM. Sandsteinschotter für die Staatswaldungen

am Montag den 6. Mai,

Vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Revier Calmbach.

Stockholz-Verkauf.

Zur Aufbereitung in den Abtheilungen Franzosenbuckel und Scheurengrund

am Freitag den 3. Mai,

Vormittags 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Neuenbürg.

Wiederholter

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christ. Friedrich Reichstetter, Metzgers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

1/4 an Nr. 31 einem zweistöckigen Wohnhaus mit einer Kupfer Schmied-Werkstätte, 1 gewölbten Keller und 2 Balkentellern nebst Hofraum.

Nr. 31 a der Hälfte an einem gewölbten Keller mit einer Holzhütte überbaut nebst Hofraum an der Brunnenstraße tagirt zu 900 fl.

P. 471. 1/8 M. 20,6 Mth. Gemüsegarten unten an der neuen Brücke am Mühl- len 2c. angekauft zu 180 fl. nächsten

Samstag den 4. Mai d. Js.,
Abends 5 Uhr

wiederholt auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber (fremde mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen) eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Feldbrennach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Freitag den 3. Mai d. Js.,

127 Stämme Bauholz mit 66 Fm.,
83 Stück Gerüststangen v. 9—11 CM. lang,
69 " " v. 11—13 CM. "
23 " " über 13 CM. "

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.

Feldbrennach, den 29. April 1872.

Schultheiß Schönbäler.

H ö f e n.

Holz-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 4. Mai d. Js.,

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rath- hause:

430 Rm. buchene Scheiter,

38 Rm. tannene Scheiter,

3 Rm. tannene Reisprügel,

4 Gerüststangen.

Sämmtliches Holz ist an die Wege an- gerückt.

Höfen, den 29. April 1872.

Schultheiß Schlagentweith.

Landwirthschaftliches.

Am nächsten

Sonntag den 5. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

findet eine landwirthschaftliche

Ausschuß-Sitzung

in der „Sonne“ hier statt.

Neuenbürg, 1. Mai 1872.

Secr. des landw. Vereins
Landel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Fertige Betten, Bettfedern & Flaum, Bettbarcheut und Drilich

empfehl

C. Helber.

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Gsch seit Martini v. Js. und des Mühlbachs und Gütersbachs seit 1. Mai d. Js. auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle Diejenigen, welche ohne Berech- tigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Fünf Gulden aus.

Wildbad im Januar 1872.

Wilh. Klumpp. F. Stokinger.

Neuenbürg.

Dinkelsbühler Loose

C. Helber.

Neuenbürg. **Haus-Verkauf.**

Mein abgefondert stehendes Haus neben den Ziegelhütten, enthaltend geräumige Wohnung und Stallung beabsichtige zu verkaufen und lade Liebhaber zum Kaufe ein.

Christof Rothfuß.

Warnung.

Auf meiner Lehmgrube, Markung Ottenhausen darf ohne meine besondere schriftliche Erlaubniß kein Boden oder Lehm abgeführt werden. Gegen Zuwiderhandelnde würde ich Klage führen auf Bestrafung und Schaden-Ersatz.

Wilhelm Vogt, Ziegler in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Gestern zurückgekehrt, fühle ich mich verpflichtet, für die mir von so vielen Seiten während meiner schweren Krankheit bewiesene Theilnahme meinen herzlichsten Dank zu sagen.

F. Fischer, prakt. Arzt.

Gut gefalzenen Speck

ohne Bein, das Pfund zu 20 kr. ist fortwährend zu haben bei

Carl Fauser, Metzger in Pforzheim.

Neines weißes

Schweineschmalz

ist per Pfund à 24 kr., bei Abnahme von 10 Pfund à 23 kr., bei Abnahme von 50 Pfund à 21 kr. fortwährend zu haben bei

Carl Fauser, Metzger in Pforzheim.

Neuenbürg.

Saathausfamen

Breisgauer,

das Liter zu 7 kr. (22 Liter ein Simri) empfiehlt

W. G. Blaich, Seiler am Marktplatz.

Schwann.

Einen neuen leichten

einspännigen Wagen

hat zu verkaufen

Schmied Bohlinger.

Virkenfeld.

300 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Friedrich Winter.

500 fl.

sind gegen gefegliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Von wem? sagt die Red.

Engelsbrand.

100 fl. oder 180 fl. Pflegschafftsgeld leiht aus

Michael Stahl.

Neuenbürg. **Gewerbe-Bank.**

1. Jahres-Bericht pro 31. December 1871.

Einnahmen:

Kassen-Vorrath pro 31. Dezbr. 1870	3,091 fl. 9 fr.
Passiv-Anlehen	23,764 fl. 37 fr.
Erhobene Zinsen	1,893 fl. 37 fr.
Erhobene Provisionen	718 fl. 3 fr.
Eintrittsgelder mit Einlagebüchlein	153 fl. 18 fr.
Monats-Einlagen	2,929 fl. 30 fr.
Zurückbezahlte Vorschüsse	55,224 fl. 25 fr.
Summe:	87,774 fl. 59 fr.

Ausgaben:

Gewährte Vorschüsse	64,744 fl. — fr.
Zurückbezahlte Anlehen	17,437 fl. 33 fr.
Zinsen	1,193 fl. 15 fr.
Zurückbezahlte Einlagen	737 fl. 51 fr.
Unkosten	305 fl. 21 fr.
Kassen-Vorrath	3,356 fl. 59 fr.
Summe:	87,774 fl. 59 fr.

Gesamt-Umsatz: 175,549 fl. 58 fr.

Vermögens-Berechnung.

Activa:

Ausstehende Vorschüsse	40,684 fl. 24 fr.
Ausstehende Zinsen	116 fl. 4 fr.
Kassenbestand	3,356 fl. 19 fr.
Mobilien	22 fl. 4 fr.
Summe:	44,179 fl. 31 fr.

Passiva:

Aufgenommene Anlehen	31,816 fl. 29 fr.
Zins-Raten	459 fl. 31 fr.
Voraus erhobene Zinsen	353 fl. 58 fr.
Monats-Einlagen	9,616 fl. 6 fr.
Summe:	42,246 fl. 4 fr.

Neines Vermögen: 1,933 fl. 27 fr.

Zahl der Mitglieder: 273.

Die General-Versammlung vom 28. v. Mts. hat beschlossen 6% Dividende zu vertheilen, so daß die Monats-Einlagen mit 10% verzinst werden.

2. General-Versammlung.

Da die letzte General-Versammlung nicht die zu einer Aenderung der Statuten erforderliche Theilnahme fand, so konnte der weitere Gegenstand ihrer Tagesordnung, die Frage über die Unterwerfung des Vereins unter das deutsche Genossenschafts-Gesetz nicht endgültig erledigt werden, es mußte vielmehr beschlossen werden, eine zweite General-Versammlung mit dem Bemerkten auszuschreiben, daß Alle Mitglieder, welche bei ihr nicht erscheinen, als zu den von derselben zu fassenden Beschlüssen zustimmend angesehen werden.

Diese zweite General-Versammlung wird hiemit

auf Montag den 6. Mai, Abends 7 Uhr

in dem Lokale des Herrn Albert Luz hier, anberaumi.

Weiterer Gegenstand der Tagesordnung wird sein: Die Wahl der Beamten und Ausschuß-Mitglieder der Genossenschaft.

Wir dürfen gewiß die Erwartung aussprechen, daß die Mitglieder des Vereins ihr Interesse für denselben dadurch bethätigen, daß sie an einer General-Versammlung, welche über einen so wichtigen Gegenstand zu beschließen hat, auch Theil nehmen.

Neuenbürg, den 29. April 1872.

Der Ausschuss.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten.

Für den Handbetrieb von fl. 88 an. Neueste Konstruktion, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pf. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet. Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochse von 230 fl. an. Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230 an.

Briefpapiere

Jak. Meeh.

Photographie-Rahmen

Jak. Meeh.

Solche u. ähnliche Maschinen errentlich.



Die Magdeburger Hagel - Versicherungs - Gesellschaft, Grundcapital: 3 Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben baar und voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das Grund-Capital und die Reserven der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem achtzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 553,798 Versicherungen abgeschlossen und 11,932,814 Gulden Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1871 betrug 91,960,871 Gulden.

Versicherungs-Anträge nehmen gerne entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen

Der Generalagent:

Albert Schwarz in Stuttgart.

Der Bezirksagent: **W. Blath**, Seilermeister in Neuenbürg.

Die Dinkelsbühler Verloosung

wird am 16—18. Juli 1872

vorgewonnen und erstreckt sich auf

Jug- und Reitpferde, Ochsen, Kühe, Kalben, Schafe, Hammel, Chaisen, Wagen, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Stockuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-decken, feine Möbel-Garnituren, Sekretäre, polirte Commoden, Tische, Fauteuils, silberplattirte Pferdegeschirre, feine Reitzäume, elegante Reisekoffer, seidene und andere Regenschirme, Kaffee-Service etc. etc.

Der Preis eines Looses beträgt 30 Kreuzer.

Auf 10 Loose wird ein Freilos gegeben.

Dinkelsbühl, im April 1872.

Das Verloosungs-Comité.

Calmbach.

Schuhmacher - Gesuch.

Ein guter Arbeiter findet auf Halbstück oder Wochenlohn Arbeit bei **Friedrich Rieginger**, Schuhmacher.

Wildbad.

Ein wohlzogener junger Mann kann bei einem Sattler und Tapezier in die Lehre treten.

Bei wem sagt die Redaktion.



Liederkranz.

Samstag 8 Uhr.



Sämmtliche Mitglieder werden erwartet. Ableseregister, Schulverräumniß-Rügregister und Schulwochenbücher in 3 Formulare vorrätzig bei

Jaf. Mech.

Geschäftsbücher

in allen Sorten empfiehlt

Jaf. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Die „Spener'sche Ztg.“ schreibt: „Die Neubefetzung des Postens eines deutschen Gesandten bei dem römischen Stuhl scheint erfolgt zu sein und in einer Weise, die es den ultramontanen Reichsfeinden erschweren dürfte, den gläubigen Katholiken einzureden, es bestehe eine Art von Kriegszustand zwischen der katholischen Kirche als solcher und dem Deutschen Reich.“ Die hier gemeinte Persönlichkeit ist Cardinal Prinz von Hohenlohe.

Den Eisenbahn-Telegraphen-Verwaltungen ist Seitens der Reichstelegraphenverwaltung gestattet worden, alle bei ihnen von Eisenbahn-Reisenden aufgegebenen Depeschen, welche sich auf deren Reisen beziehen, ausschließlich zu befördern, sobald die Adressstation innerhalb der ersten Zone liegt.

Der General v. Göben schreibt an die Redaktion der Kölnischen Zeitung:

Bacharach, 25. April.

Der geehrten Redaktion beehre ich mich, Angesichts der auch in der Köln. Zeitung

aufgenommenen kleinen Erzählung über meine intimen Beziehungen zu dem General Faidherbe ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich zu meinem Bedauern bisher nicht die Ehre gehabt habe, die persönliche Bekanntschaft dieses Generals zu machen. Die Freundschaft in Spanien, die Besuche in Amiens — beide sind gleichermaßen Phantasie-Gebilde.

Württemberg.

§ Ueber den Stand der Saaten wird berichtet, daß derselbe im Norden und Osten des Deutschen Reiches ziemlich viel zu wünschen übrig lasse; vor Allem aber ist es der im Norden die Hauptnahrungsfrucht bildende Roggen, der durch Winterfalte und Mäusefraß zum Theil so erheblich gelitten, daß große Strecken umgepflügt werden mußten. Besser ist der Stand in der Rheingegend, da lassen die Saaten kaum Etwas zu wünschen übrig. Nach übereinstimmenden Berichten aus Schlesien und manchen anderen Theilen Deutschlands sind die Drill-Saaten, welche bei dem intelligenteren Theile der Landwirthe immer mehr Eingang finden, vor allen Herbstfrüchten auffallend gut zu nennen. Was Süddeutschland betrifft, so ist der Stand der Saaten im Allgemeinen ein guter, zum Theil ein glücklicher zu nennen.

Tübingen, 28. April. Zum Beweis für die Höhe der Holzpreise mag dienen, daß kürzlich bei einem Holzverkauf im Walde für 5 Raummeter sehr schönes, 1 1/2 Meter langes eichenes Küferholz 96 Gulden bezahlt wurden.

Vöberach, 25. April. Der Stand der Vegetation ist bis jetzt ein sehr günstiger. Winterfrucht-, Klee- und Reysfelder stehen sehr schön; auch die Frühlingsfaat ging gut von Statten. Seitdem dieselbe beendigt, erhält die hiesige Schranne wieder starke Zufuhren. Die Kauflust ist ziemlich rege, es bleiben nur kleine Reste und die hohen Fruchtpreise halten bisher an. — Besonders hoch stehen immer die Viehpreise. Das Paar junge Schweine wird dormalen mit 20—25 fl. bezahlt, Preise, wie sie dahier noch nie vorkamen. Bekanntlich wird im diesj. Bezirke die Schweinezucht stark betrieben und ist gegenwärtig sehr rentabel. (St.-Anz.)

Ausland.

Neapel, 28. April. Die hiesigen Zeitungen bringen über die durch Ausbruch des Vesuvus verursachten Zerstörungen nähere Nachrichten. Nach denselben ist es bis jetzt unmöglich, die Zahl der Getödteten genau festzustellen. In den dem Vesuv nahe gelegenen Ortschaften ist die Verwüstung entsetzlich. Der Lavastrom änderte verschiedene Male seine Richtung. In einigen Theilen des Ortes San Sebastiano erreicht die Lava eine Höhe von 6 Meter. Die Asche sowie brennende Schlacken sind bis Salerno und Scasati geflohen. Am letztgenannten Orte waren die Militärbehörden genöthigt, die Pulvervorräthe unter Wasser zu setzen, um eine Explosion zu verhüten. Seitens der Civil- und Militärbehörden wurde große Thätigkeit entfaltet, um Hülfe zu leisten und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im ganzen Laufe des gestrigen Tages war es unmög-



lich, den Besuch, welcher in eine dicke Rauchwolke gehüllt war, von hier aus wahrzunehmen. Der König hat sich gestern Abends nach San Sebastiano begeben. Den 29. April, Nachm. 2 1/2 Uhr. Der Besuch zeigt unter Blitzen und Erschütterungen elektrische Erscheinungen, Entsetzen verbreitend. In Neapel fällt Sandregen, in Massa und Somma regnet es Lavaschlacken. (S. M.)

Miszellen.

Eine Geschichte vom Lichtenstein.

(Von Th. Gr.)

(Fortsetzung.)

„Und Ihr habt also wirklich im Sinne, das Wagniß allein zu bestehen?“ fuhr der Fürst mit großer Theilnahme fort. „Ich kenne die Kapelle und ihre einsame Lage in jener traurigen Einöde, auf der schon so manche Schauerthat begangen worden ist, recht gut, und — wahrhaftig, mein Freund, ich weiß nicht, ob ich nur zugeben darf, daß Ihr euch auf diese Art aussetzt; denn leicht möglich, daß man Euch nur einen Fallstrick legen wollte; leicht möglich, daß es auf etwas ganz Anderes abgesehen ist, als darauf, Euch Nachricht von Eurem Sohne zu geben! Ja, wenn ich bedenke, wie auffallend schon der Umstand ist, daß der Brief hier vor einer Stunde durch das offene Fenster geworfen wurde, während trotz aller Nachforschung Niemand sich erinnerte, einen fremden Menschen um's Schloß herum gesehen zu haben, so möchte ich fast darauf schwören, daß irgend eine Pörellerei oder gar ein Vubenstück beabsichtigt wird, und hätte fast im Sinne, Euch mit Gewalt an jener Zusammenkunft zu hindern.“

„Mein Fürst,“ sprach jetzt der blasse Mann, sich stolz erhebend, „mein Fürst, vor zwanzig Jahren wurde mir auf eben jener Einöde mein fünfjähriger Sohn gestohlen. Gestohlen, sage ich, denn wenn er ermordet worden wäre, so müßte sich sein Leichnam so gut gefunden haben, als der Leichnam seiner Amme und des Knechts, der Beide begleitete. Seit zwanzig Jahren ist es der einzige Zweck meines Lebens, diesen meinen Sohn wieder aufzufinden, und seit zwanzig Jahren reise ich in der Welt herum, von einer Spur zur andern getrieben, ohne je meinen Zweck erreicht zu haben. Glaubt Ihr nun, mein Fürst, ich werde vor irgend einer Gefahr zurückschrecken, wenn ich durch Ueberwindung derselben Hoffnung haben kann, eine sichere Nachricht von dem Vermißten zu erhalten? Ich werde also morgen Nachts zwölf Uhr, wie's der geheimnißvolle Briefschreiber verlangt, bei der Haidelapelle einfinden, und wenn gleich der Mordstahl daselbst auf mich warten sollte; denn was hat das Leben für einen Werth für mich, so lange ich nicht mein Endziel, die Auffindung meines Sohnes, erreicht habe? Aber nun,“ fuhr er halb erröthend und in sichtbare Verlegenheit kommend fort, „erlauben Eure fürstliche Gnaden, daß ich einige Fragen an den jungen Mann dort, der den Brief vom Lichtenstein brachte, richten darf?“

Der Fürst nickte bejahend. Er war offenbar der Meinung, daß die Fragen

sich auf die Haidelapelle beziehen würden; aber der Freiherr von Späth belehrte ihn augenblicklich über seinen Irrthum.

„Beim Himmel, mein Fürst,“ flüsterte der Baron ihm zu; „Ihr solltet diese Erlaubniß nicht ertheilt haben, denn jetzt verfällt er wieder in seine alte Manie, jeden halbwegs gut aussehenden Burschen von etlichen und zwanzig Jahren für seinen verlorenen Sohn zu halten. Ich fürchte, ich fürchte,“ setzte er noch leise hinzu, „es kommt am Ende doch noch so weit, daß man den armen Grafen für wahnwitzig erklären und seine Güter seinem Stiefbruder geben muß, der schon seit Jahren darnach trachtet, obgleich er sich stellt, als wollte er vor Mitleid zum Grafen vergehen.“

Zwischen war der blasse Mann, den der Fürst von Sigmaringen als Graf Werdenberg angeredet hatte, einige Schritte auf den jungen Förstersburschen vom Lichtenstein zugegangen, seine Blicke auch nicht einen Augenblick von ihm abwendend.

„Wie heißest du, mein junger Freund?“ fragte er ihn, sich zu einem kalten und gleichgültigen Tone zwingend.

„Hans,“ erwiderte der junge Mann in offenbar peinlicher Verlegenheit.

„Ha!“ rief der Graf. „Der Name trifft zu! Doch,“ fuhr er gleich darauf sich mäthigend fort, „ich will nicht zu frühe Hoffnung fassen. Dein Familienname, mein junger Freund?“

„Ich habe keinen,“ flüsterte Hans, dessen Gesicht sich mit einer Blutröthe bedeckte.

„Ha!“ rief abermals der Graf Werdenberg, indem auch seine Wangen sich zu färben begannen, aber nicht vor Scham, sondern vor Freude und Erwartung. Doch wiederum nahm er sich gewaltsam zusammen. „Aergere dich nicht an meinen Fragen, mein junger Freund, fuhr er mit etwas zitternder Stimme fort, „sondern glaube mir, sie geschehen aus gutem Grunde. Darum antworte mir auf Alles ehrlich und gerade, sonder falscher Scham und Menschenscheu. Wo bist du geboren, junger Mann, und wann?“

„Auch hierüber kann ich keine Auskunft geben,“ erwiderte Hans in immer peinlicherer Verlegenheit und es gar nicht mehr wagend, nur seine Augen aufzuschlagen. „Ich weiß nur, daß ich auf dem Lichtenstein lebe, seit ich mir denken kann, und mein Pflegevater, der Förster von Janweil, sagte mir, daß ich sechs Jahre alt gewesen sei, wie er mich zu sich nahm.“

„Und wie lange ist das her?“ requirirte der blasse Mann weiter.

„Achtzehn Jahre, etwas darüber,“ antwortete Hans.

„Ich wußt' es, ich wußt' es,“ rief der Graf in fast jubelndem Tone. „Es trifft vollkommen zusammen!“ Aber dann bezwang er sich zum dritten Male mit gewaltiger Anstrengung, indem er seine Hand fest auf die Brust presste. „Du bist also Jägerbursche beim Förster auf dem Lichtenstein,“ fuhr er so ruhig, als er nur immer konnte, fort, „und lebst dort oben, so lange du dir denken kannst. Gut, aber auf welche Art und Weise bekam dich denn der Förster in seine Hände?“

„Dies ging sehr einfach zu,“ erwiderte

der junge Jägersmann, dem das Blut jetzt plötzlich vom Kopf zum Herzen zurückfloß, „mein jetziger Pflegevater übernahm mich von einem schwedischen Kürassiere, der in Honau unten begraben liegt.“

„Aber dieser Kürassier war nicht dein Vater?“ rief der blasse Herr mit zurückgehaltenem Athem.

„O nein,“ erwiderte Hans mit schwerem Senfzer und so leise daß man ihn kaum verstand. „Wäre er mein Vater gewesen, so hätte ich wenigstens einen Namen.“

Doch Graf von Werdenberg achtete keineswegs auf die fast tödtliche Verlegenheit des jungen Mannes, der vor Scham fast umzuknien drohte. Im Gegentheil, er wurde immer aufgeregter und heftiger. „Wie kamst du in die Hände des schwedischen Kürassiers?“ schrie er, indem er seine Hand schwer auf die Achsel des Jägerburschen legte, wie um diesen niemehr loszulassen. „Sage mir die Wahrheit, Jüngling, bei deinem Leben sage mir die Wahrheit!“ (Fortf. folgt.)

Den neuen Eroberern!

Zur Eröffnung der Straßburger Universität.

Wohlan, Ihr tapfern Kämpen voll junger Geisteskraft,

Wohlan, ihr Pioniere der deutschen Wissenschaft,

Ihr kommt in Deutschlands Namen,

so haltet wacker Stand,

Ihr sollt zurückerobern das halberwesschte Land.

Ein Heerruf ging im Lande, „Freiwill'ge,“

Da stellt von Offizieren sich ein Elitecorps.

Wohlan, so laßt denn blitzen die Deutsche Geisteswehr!

So ruft um Eure Fahnen ein stets mobiles Heer!

Wohlan, nun gilt's zu zeigen die Kunst des Brückenbau's,

Run schiebt die Parallelen in's weite Land hinaus!

Schon sind die Arsenale gefüllt mit Munition,

Schon sendet Liebesgaben Euch dankbar die Nation.

Laßt Eure Projectile nun leuchten allerwärts,

Werft Eure Zündrafeten den Brüdern in das Herz,

Kämpft, bis im Sturm erstritten den letzten Ringwall Ihr,

Bis von den Zinnen flattert des Deutschen Geists Panier!

Bis Deutsches Fühlen, Denken hier klingend zogen ein,

Bis Deutsche Lieder wieder nur tönen längs dem Rhein,

Bis man in vielen Jahren einst preist der Deutschen Sieg:

So führten die Barbaren im alten Elsaß Krieg!

(B. W.)

Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

Friedrichsdor . . . 9 fl. 57 fr.

Pistolen . . . 9 fl. 89 fr.

20-Frankenstücke . . . 9 fl. 20 fr.

Rand-Dukaten . . . 5 fl. 32 fr.

Stuttgart, den 15. April 1872.

